

## 36 BRANCHE

Ingrid Lehmann, die 45-Jährige Friseurmeisterin hat sich seit ihrer Selbstständigkeit mit dem Thema Haarbruch beschäftigt.



Ein kleiner Friseursalon in einem Vorort der Kölner City: „Hairstyler's Heaven“, die Geburtsstätte der Erfindung von Salon-Chefin Ingrid Lehmann.

## Erfindung aus Leidenschaft

Neun Jahre lang experimentierte die Friseurmeisterin Ingrid Lehmann daran, wie man Kundinnen mit brüchigem Haar zu einer üppigen Mähne verhelfen kann. Jetzt hat sie ihre Methode patentieren lassen.

„Hairstyler's Heaven“ ist ein kleiner Friseursalon in Köln-Weidenpesch. Es ist keine Gegend, wo betuchte Kundinnen im Wochenrhythmus ein- und ausgehen. Die tristen Mietshäuser zeugen davon, dass hier Menschen mit kleinem oder keinem Budget für Friseurbesuche wohnen. Trotzdem fühlt sich Ingrid Lehmann an diesem Standort wohl, auch wenn ihre Preise sich auf viel höherem Niveau bewegen als im nahe gelegenen Cut-and-go-Shop. Denn die 45-Jährige hat sogar Kundinnen, die regelmäßig aus Berlin zu ihr angereist kommen, aus ganz Nordrhein-Westfalen sowieso und schon lange.

Seit die Meisterin selbstständig ist, hat sie sich mit dem Thema Haarbruch beschäftigt. Die psychische Belastung der Kundinnen mit diesem Problem sei groß, aber da ihr Anteil an der Bevölkerung nur 6,3 Prozent betrage, sei diese Gruppe wohl zu klein, als dass sich Forschung und Industrie damit befassen, meint Ingrid Lehmann. Sie aber tat es. Sie forschte im Internet, wälzte biochemische und dermatologische Fachliteratur und kam zu einem sensationellen Ergebnis: Was sie zunächst nur zur Bekämpfung der Haaranomalie „Trichorrhexis nodosa“, der so genannten Knötchenkrankheit entwickelt hatte, brachte auch Verbesserungen in widerspenstigen und porösen Haaren. „Es war gi-

gantisch“, beschreibt die Erfinderin das Ergebnis bei ihrer ersten Probandin: „Mit herkömmlichen Mitteln hatte ich schon alles probiert, und plötzlich hatten ihre Haare Sprungkraft und Glanz.“ Aber Irmgard Lehmann war auch skeptisch: „Ich konnte nicht glauben, dass ich als Friseurin etwas gefunden hatte, worauf namhafte Wissenschaftler nicht gekommen waren.“

Drei Jahre lang probierte sie ihre Erfindung - eine Kombination aus Produkt und Anwendungsmethode an Kundinnen mit dicken, langen, dünnen, kurzen, gefärbten, krausen und glatten Haaren aus. Dann traute sie sich mit Hilfe der Handwerkskammer zu Köln und des Technologie-Transfer-Rings im Handwerk (TTH), den Schritt zur Patentanmeldung zu wagen. Vorher habe man ihr gehörig auf den Zahn gefühlt, um ihre Ernsthaftigkeit zu prüfen, berichtet die Erfinderin. Inzwischen ist der lange Weg - von der Anmeldung des Patents bis zur Eintragung vergingen 15 Monate - beschritten. Seit November 2006 besitzt sie für die „Haar Therapie THN“ das Patent. „Dieses Verfahren in Verbindung mit meinem Produkt ist einzigartig“, erklärt Lehmann. Es enthält keine Silikone, wie zum Beispiel gängige „Hair-Repair-Produkte“. Diese müssen dauerhaft angewendet werden, während Lehmanns Methode in einer Therapiesitzung, die

etwa 200 Euro kostet und vier Stunden dauert, das Haarproblem von Grund auf behebt.

Die „Revolution“, wie die kreative Meisterin ihre Entdeckung nennt, wurde Ende 2006 mit dem Kölner Innovationspreis ausgezeichnet. Im Moment feilt Lehmann an einem Business-Plan. Sie möchte ihre Methode anderen Friseuren im Lizenzverfahren zugänglich machen. **Nähere Informationen darüber gibt es auf ihrer Homepage: [www.hairstylers.de](http://www.hairstylers.de)**

Angelika Basdorf

Fotos: mmmfotos, Köln



Neun Jahre experimentierte Lehmann mit „kaputtem Haar“ und suchte nach Problemlösungen, jetzt hat sie ihre Methode patentieren lassen.